

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 5

Artikel: Hoher Salzkonsum schadet den Arterien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der Weg ist lohnend, jedoch steinig»

«Ernützternd, doch nicht hoffnungslos» lautet die Zwischenbilanz von zwanzig Jahren Spitex-Erfahrung für Dr. Peter Eschmann, wie er bei Eröffnung des zweiten Spitex-Kongresses ausführte. Und: Der Weg von Spitex («Pflege zu Hause») sei «lohnend, jedoch steinig». Dass dem so ist, belegt der nun vorliegende Kongressband, welcher Referate und Diskussionen der mit über tausend Teilnehmern machtvollen Tagung der Öffentlichkeit zugänglich macht. Einer Öffentlichkeit, die allen Grund hat, sich um die offenen Fragen der spitälexternen (und deren Verhältnis zur spitalinternen) Krankenpflege zu kümmern. Nicht nur wegen der «Kostenexplosion» im Gesundheitswesen notabene, sondern weil künftig Kranken- und Gesundheitspflege nicht anders als auch mit ausgebauten Spitäx-Diensten zu bewältigen ist.

Dieser (zweite) Kongressband zeigt weiter: Spitäx ist mittlerweile nicht nur salonfähig, sondern gilt bereits geradezu als Selbstverständlichkeit (obgleich diese Erkenntnis noch nicht bei allen zuständigen Gremien vorhanden scheint). Das

manifestiert sich auch im selbstbewussten Auftritt der Personen – unter anderem mit der Folge, dass (sogar) Themen wie etwa die Entlohnung sowohl der professionellen Mitarbeiter(innen) als auch der immer wichtigeren Laien-Mitarbeit (samt Angehörigen von zu Pflegenden) Kongressthema waren. Und das auf dem Hintergrund der Feststellung, dass im sozialen Gesundheitsbereich vorab Frauen tätig sind.

Auch dieser zweite Spitäx-Kongressband ist für alle, die mit Gesundheit und Krankheit im weitesten Sinn zu tun haben, eine Fundgrube. Er spannt den Bogen, dem Thema gerecht, weit: Von mitunter eigentliche Aha-Erlebnisse vermittelnden Referaten zu ethischen und theoretischen Aspekten über kluge Analysen zu Problemen der Pflegenden wie der Gepflegten bis zu beispielhaften Modellen für praktische und organisatorische Fragen.

SVGO-Zentralsekretariat,
Ursula Keller-Studer, Kirchstrasse 14,
8135 Langnau, Tel. 01 713 02 22.

Frischer Wind im «Sonneblick» Walzenhausen:

Aktivferien für Heimbewohner



Ursprünglich von Flüchtlingspfarrer Dr. h. c. Paul Vogt gegründetes Sozialheim, hat sich das hoch über dem Bodensee im appenzellischen Walzenhausen gelegene Haus «Sonneblick» in den letzten Jahren zum gerne aufgesuchten Ferien- und Begegnungszentrum entwickelt. Bedeutendes Zeichen der Wandlung ist der unlängst abgeschlossene Umbau, in dessen Verlauf das mit Personenlift ausgestattete Hauptgebäude mit behindertengerechten Gästezimmern mit sämtlichem Komfort ausgerüstet wurde. Anpassungen an neue Erkenntnisse und Wünsche erfuhr aber auch das vielseitige Jahresprogramm, das sich sowohl an einzelne Senioren (auch Ehepaare) als auch an Gruppen aus Heimen im Sinne eines «Tapetenwechsels» richtet. Gut gestar-

tet ist das 1991er Programm mit einer kurzweiligen Werkwoche, für deren Leitung mit Edith Horlacher, St. Gallen, eine vielseitige Fachfrau verpflichtet werden konnte. Ausgebildet als Krankenschwester, ist sie heute vorwiegend ergotherapeutisch und künstlerisch tätig, wobei sie vor allem mit ihren aussagestarken Linolschnitten von sich reden macht. Im Rahmen der Werkwoche wurden die Gäste mit verschiedensten Drucktechniken vertraut gemacht, wobei vom Kartoffeldruck bis hin zum anspruchsvollen Linolschnitt fast alles ausprobiert wurde. «So etwas habe ich seit meiner Schulzeit nie mehr gemacht. Jetzt aber hat mich das eigenhändige Drucken richtiggehend gepackt, und in Zukunft werde ich sämtliche Glückwunschkarten für Freunde und Verwandte selber machen», äusserte sich eine begeisterte Teilnehmerin am Schluss der Aktivferienwoche. Sie wird auch in Zukunft zum «Sonneblick»-Angebot gehören, zumal sich Edith Horlacher für eine vermehrte Mitarbeit bereit erklärt hat.

Unter der Leitung von Krankenschwester und Kunsthanderkerin Edith Horlacher, St. Gallen (links), werden im Ferien- und Begegnungszentrum «Sonneblick», Walzenhausen AR, neuerdings auch Aktivferienwochen für Heimbewohner und Senioren angeboten.

(Text und Bild Peter Eggengerger)

Aufbaukurs für Alters- und Pflegeheimleiter beginnt im Herbst 1991

Am 27. November 1991 beginnt in Dullikon/SO ein neuer Aufbaukurs für Heimleiter in Alters- und Pflegeheimen. Der Aufbaukurs dauert 24 Tage und umfasst Kurssequenzen von je 3 Tagen. Kursleiter ist Dr. Marcel Sonderegger, SKAV-Schulungsleiter, Nottwil. Träger dieses Aufbaukurses ist die Arbeitsgemeinschaft Aufbaukurs für Alters- und Pflegeheimleitung, die von den 4 Verbänden VSA, SKAV, VESKA und Pro Senectute getragen wird. Präsident der Arbeitsgemeinschaft ist der Küsnachter Heimleiter Theo Stocker.

Der Aufbaukurs richtet sich an Alters- und Pflegeheimleiter, die den Grundkurs für Heimleiter besucht haben und bereits einige Jahre als Alters- und Pflegeheimleiter tätig sind. Handlungsorientierung, Erfahrungslernen und Rollende Planung sind wichtige Elemente dieses Weiterbildungsbildungsangebotes für Heimleiter. Vier Lerninhalte stehen thematisch im Zentrum dieses Kurses:

- der Betagte in seiner Welt
- die Heiminstitution und ihr Angebot
- Probleme besser erkennen und lösen
- ein Leitbild verwirklichen

Anmeldeformulare, Auskunft und Anmeldung:

SKAV-Fortbildung, Frau Rita Bitzi, Zähringerstr. 19, 6000 Luzern 7, Tel. 041 22 64 65

Hoher Salzkonsum schadet den Arterien

(DG) – In Tierversuchen wurde festgestellt, dass ein erhöhter Salzkonsum in der Nahrung zu Schädigungen der Arterien führen kann.

Basierend auf der sehr hohen Rate von Schlaganfällen, die bei den Bewohnern Nordjapans vorkommt, haben die Ärzte Susan Hanlon und Louis Tobian des amerikanischen Universitätsspitals in Minnesota eine umfangreiche Studie über den Salzeinfluss auf den Organismus durchgeführt. Bekannt ist, dass die Ernährung der Nordjapaner viel Salz enthält.

Die Ergebnisse dieser Versuche zeigten, dass alle Ratten, die eine sehr salzhaltige Nahrung erhielten, nach 15 Wochen starben. Die andere Gruppe, die wenig Salz in der Nahrung bekam, erfuhr keinen Schaden. Dabei wurde festgestellt, dass die erhöhte Salzkonzentration die Arterien an-

GRAUBA

Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire
Produits médico-techniques
et équipements spéciaux

greift und verengt, was eine schlechte Blutversorgung der Gehirnzellen zur Folge hat.

Bei diesen Versuchen wurde zusätzlich beobachtet, dass die hohen Salzkonzentrationen nicht unbedingt zu erhöhtem Blutdruck führen. Diese Beobachtung würde die Ergebnisse einer im Sommer dieses Jahres präsentierten Studie der Bonner Universitätsklinik über die Unbedenk-

lichkeit des Salzeinflusses auf die Hypertonie bestätigen. Jahrelang wurde Personen mit hohem Blutdruck empfohlen, salzarm zu essen. Aber wie man inzwischen vermutet, hat man einigen Hypertoniern damit möglicherweise mehr geschadet als genutzt, denn auch die extreme Salzbeschränkung verändert die Blutgefäße ungünstig. Nur bei übergewichtigen Hypertoniern soll eine Salzreduktion empfohlen werden.

Humanarzneimittel und BSE

IKS beschliesst eine Reihe von Massnahmen

Die Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) hat eine Reihe beschränkender Massnahmen beschlossen, um die Patienten vor dem Risiko einer Übertragung von BSE (bovine spongiforme Encephalopathie/Rinderwahnsinn) durch Humanarzneimittel, die Materiel bovinen (Rind) Ursprungs enthalten, zu schützen.

Die IKS hat einen sofortigen, vorläufigen *Herstellungs- und Vertriebsstop* für jene Humanarzneimittel angeordnet, welche Hirn, Rückenmark, Thymus, Mandeln, Milz, anderes lymphatisches Gewebe und Darm von Rindern enthalten. Das betrifft jene Organe, in denen BSE-Erreger in erhöhter Konzentration vorkommen. Solche Arzneimittel werden von der IKS erst wieder zum Vertrieb zugelassen, wenn sie nachweislich eine Reihe von sehr strengen Bedingungen erfüllen. Diese Bedingungen sollen in bezug auf die Herkunft und Fütterung der verwendeten Rinder ebenso wie in bezug auf die Verfahren zur Gewinnung des tierischen Materials und zur Herstellung der Arzneimittel ein mögliches Übertragungsrisiko weitestgehend ausschliessen.

Weiter werden einschränkende Massnahmen auch für jene Arzneimittel beschlossen, die injiziert oder am Auge oder auf der verletzten Haut und Schleimhaut angewendet werden, und damit die Patienten besonders exponieren.

Zusätzlich beschloss die IKS, dass künftig die Inhaltsstoffe, die vom Rind stammen, in der Arzneimittelinformation des Präparates deklariert werden müssen.

Die IKS weist darauf hin, dass die Frage, ob eine Übertragung der Krankheit vom Tier auf den Menschen möglich ist, heue noch nicht schlüssig beantwortet werden kann. Das Übertragungsrisiko ist heute als sehr gering einzustufen, kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Massnahmen der IKS haben daher vorbeugenden Charakter.

Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel IKS

Für weitere Auskünfte: IKS, Fürsprecher Alfred Jost, Tel. 031 24 36 51.

SBN-Aktion Naturtagebuch

Ein Naturtagebuch motiviert zum genauen Beobachten und führt zu einem eindrücklichen Erlebnis der Jahreszeiten

Kinder, Jugendliche und Schulklassen, wer macht mit bei der «Aktion Naturtagebuch» des SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz?

Die Idee ist ganz einfach: Du suchst Dir eine interessante Ecke in der Natur, welche Dir besonders gut gefällt – zum Beispiel ein Stück Wald, einen Baum, einen Ameisenhaufen, eine Blumenwiese oder einen Tümpel. Deinen Lieblingsort besuchst du mehrmals zu verschiedenen Jahreszeiten und beobachtest genau, was da kreucht und fleucht, was Du hörst, riechst und fühlst – das wird natürlich mit jedem Besuch interessanter! Schreibe Deine Beobachtungen in ein solides Notizbuch, ergänze sie mit Zeichnungen und sammle interessante Gegenstände. Ende Jahr (bis zum 31. Dezember 1991) sendest Du Dein Naturtagebuch zur Prämierung an den SBN.

Mehrere hundert Jugendliche und Schülerinnen haben letztes Jahr mitgemacht und tolle Werke eingesandt. Jedes Tagebuch wurde zusammen mit einem kleinen Geschenk wie SBN-Gratismitgliedschaft, Stein-T-Shirt, Umhängetasche usw. zurückgeschickt.

Auch ganze Schulklassen können bei der Aktion mitmachen: Sie senden dem SBN eine kleine Auswahl der originellsten Werke, belohnt wird aber die ganze Klasse. Schulklassen, die sich mit einer Postkarte anmelden, erhalten zur Begleitung vier Mal die beliebte SBN-Jugendzeitschrift «chumm mit».

Ist noch etwas unklar? Dann bestelle eine kleine Anleitung oder rufe uns an:
SBN, Aktion Naturtagebuch, 4020 Basel,
Tel. 061 312 39 87.

Neues Medikament ermöglicht Behandlung von Hepatitis B

(DG) – Hepatitis B, eine Virusinfektion, die weltweit stärker verbreitet ist als AIDS, kann heute mit einem neuen Medikament behandelt werden.

Wie eine grossangelegte Studie, die in 12 amerikanischen Universitätskliniken durchgeführt wurde, ergab, wurden 10 Prozent der Patienten durch Interferon-Alpha-2b geheilt. In diesen Fällen war das Virus gänzlich verschwunden; bei weiteren 30 Prozent der Patienten wurde seine Vermehrung gestoppt. 40 bis 50 Prozent aller Versuchsteilnehmer zeigten eine anhaltende Remission (Rückgang der Erkrankung).

Wie der Koordinator der Studie, Dr. Robert Perrillo von der Universität Washington, erklärte, erwiesen sich die Chancen einer definitiven Heilung als am höchsten, wenn die Krankheit innerhalb von drei Jahren nach ihrem Ausbruch entdeckt wurde. Häufig handelt es sich dabei um ein chronisches, schleichendes Leiden.

Das Präparat wurde den Patienten während vier Monaten als Injektion verabreicht.

Interferon gehört zu der Gruppe von Arzneimitteln, welche das Zeitalter der Biotechnologie eröffneten. Es wird zur Bekämpfung von Virusinfektionen und bestimmten Krebsarten angewandt. Der Wirkstoff ist identisch mit einer Substanz, die auch vom Organismus selber produziert wird.

In der weltweiten Statistik der Todesursachen steht Hepatitis B an neunter Stelle, und Experten schätzen, dass ein Fünftel der Erdbevölkerung von dieser Krankheit angesteckt ist. Häufig führt sie – besonders in den Ländern des Fernen Ostens – zu Leberzirrhose oder Leberkrebs.

In unseren Breitengraden sind vor allem Drogenkonsumennten, Homosexuelle und das *Ge-sundheitspersonal* infektionsgefährdet.

† Zum Gedenken

Aus der VSA Region SG/AR

Im Laufe des vergangenen Jahres 1990 sind aus unserer Vereinigung aus diesem Leben abberufen worden:

Mitte Mai wurde in Triboltingen Heinrich Haab von seiner langen Leidenszeit erlöst. Er litt an der Parkinsonschen Krankheit, verlor zudem weitgehend seine Sehkraft und musste sechs Jahre lang von seiner opferbereiten Frau gepflegt werden.

Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und Spezialeinrichtungen

Votre partenaire
Produits médico-techniques et équipements spéciaux

